



Traditionsgemäß wurde am Freitag vor dem 1. Advent die Weihnachtsausstellung des Historischen Vereins eröffnet. Lutz Bauer, Vorsitzender des Historischen Vereins, begrüßte die zahlreichen Anwesenden im großen Saal des Historischen Rathauses zu einer Zeit- und Kulturreise. Ehrengäste wie Bürgermeister Hans-Dieter Schneider, die Ersten und Zweiten Beigeordneten Klaus Leicht und Klaus Lenz sowie Damen und Herren des Gemeinderates waren anwesend. Sein besonderer Dank galt natürlich den vielen fleißigen Helfern, die diese Ausstellung in einigen Tagen aufgebaut hatten. Es gab einiges zu schleppen, so Bauer und gab einen interessanten Einblick in die Historie der Waage:

Der Ursprung der Waage - laut Duden, unter anderem ein Gerät zur Gewichtsbestimmung eines Körpers - ist unbekannt, dürfte jedoch auf 9000 v. Chr. zu datieren sein. Aus dieser Zeit stammen Gewichtsstücke, die man in Ägypten gefunden hatte. Das älteste Fragment einer Waage, nämlich ein Waagebalken einer gleicharmigen Balkenwaage, fand man in einem prähistorischen Grab im ägyptischen Naqada und kann auf das 5. Jahrtausend v. Chr. datiert werden. Erst im 16./ 17. Jahrhundert n. Chr., mit dem Beginn des umfangreichen Handels in Europa und weltweit, begann eine rasche Entwicklung der verschiedensten Waagentypen. Dezimal- und Küchen-waagen entstanden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und 1939 wurde das Zeitalter der elektronischen Waagen eingeleitet.

Heute unterscheidet man Waagen nach der Anwendung (Personen-, Brief-, Küchenwaagen, etc.), der Bauart (Balken-, Dezimal-, Feder-, Neigungswaage, etc.), der Genauigkeit (Analyse-, Apotheker-, Fein-, Goldwaage, etc.) sowie nach Waagen im weiteren Sinn (Schlauch-, Wasserwaage, etc.). Zum Wiegen werden natürlich Gewichte benötigt, so war es nötig Standard-gewichte, sogenannte Referenzgewichte, einzuführen. Auch Eichinschriften auf Waagen und Gewichten mit Nennung der Kaiser als Garanten gab es schon im 1. Jahrhundert n. Chr. Ein Edikt forderte im Jahre 459 die Bereithaltung geeichter Gewichte um der Habgier vieler Händler entgegen zu treten. Bis vor 1871 gab es viele verschiedene Gewichte und Waagen, da fast jede größere Stadt "Maß- und Gewichtshoheit" besaß. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in Deutschland mit Gründung des Zollvereins das metrische System ansatzweise eingeführt. Mit Gründung des Kaiserreichs 1871 wurde es verbindlich.

...iell abgelöst und durch das Kilogramm zu 1000



Auch der Sammler der Ausstellungsstücke, Walter Pabst aus Iggelheim, richtete das Wort an die vielen Gäste. Er bedankte sich für das Interesse und die Möglichkeit dieser Ausstellung. Pabst sammelt seit 40 Jahren alte bäuerliche Haushaltsgegenstände und -geräte. In den letzten 12 Jahren hatte er sich verstärkt auf Waagen konzentriert. Die Ausstellung umfasst etwa ein Drittel seiner umfangreichen Sammlung, die er haupt-sächlich auf Floh- und Antiquitätenmärkten gefunden hatte. Die Fundstücke waren größtenteils nicht mehr gebrauchsfähig und wurden in mühevoller Kleinarbeit gereinigt und restauriert.



Die rund 200 Exponate zeigen Handwerkskunst vom Feinsten. Waagen sämtlicher Berufssparten können begutachtet werden: Marktwaage für Obst, Gemüse und Kartoffeln um 1926, Metzgerei-Tafelwaage um 1910 mit Zunftzeichen und Tierköpfe, Labor-Analysewaage sowie Apothekerwaage aus Eichenholzgehäuse mit Marmorwaage um 1910. Auch Teewaage und Brief- und Paketwaage um 1935 dürfen in der Sammlung nicht fehlen. Nicht nur verschiedene Personenwaagen aus der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts, sondern auch Babywaagen um 1900 sind Bestandteil der Sammlung. Ästhetik und Eleganz für eigentlich ganz gewöhnliche

Gebrauchsgegenstände wurden bei der Herstellung von Waagen groß geschrieben. So finden sich künstlerische Verzierungen, Köpfe, Engel, Fabeltiere und florale Muster an fast jeder Waage. Ein besonders wertvolles Stück ist die Bäckerei-Teigwaage um 1850 sowie die Haushalts-Porzellanwaagen aus Rösslerporzellan. In der Mitte des Raumes stehen weitere Waagen die hervorstechen, wie zum Beispiel eine englische Haushaltswaage um 1930 und eine Tafelwaage aus Innsbruck, die vermutlich ein Meisterstück ist. Auch das älteste Exponat und Lieblingsstück von Walter Pabst ist dort zu finden: die Tafelwaage vor 1850. Eine besonders große Waage mit etwa 1,85 m ist die einarmige Balkenwaage um 1880. Besonders klein hingegen sind die Zugfeder- sowie die Mondwaagen. Die Druckfeder-Tellerwagen aus den Häusern Krups, Alexanderwerk und anderen waren nur für den

g sind. Daneben stehen moderne Haushaltswaagen
er Jahren des vorigen Jahrhunderts. In einer Vitrine
ewichte betrachtet werden. Dazu gehören unter
anderem englische Gewichte um 1920 und französische Rundgewichte vor 1900.
Musikalisch untermalt wurde die Eröffnung der Ausstellung mit vorweihnachtlichen
Gitarrensoli von Nil Admirari. Vorsitzender Lutz Bauer bedankte sich bei allen für die
Aufmerksamkeit und freute sich, wie in jedem Jahr die Gäste zu Glühwein, Spekulatius,
Lebkuchen und natürlich zu einem Rundgang durch die Ausstellung einladen zu können.

Ein Besuch der Ausstellung lässt sich gut mit einem Rundgang über den Weihnachtsmarkt
verbinden, denn zu bewundern ist diese sehenswerte Ausstellung im Historischen Rathaus
noch am Samstag, 4. Dezember und am Sonntag, 5. Dezember, jeweils von 14 bis 20 Uhr.

*(Amtsblatt vom 02. Dezember 2010)
(Text: Miriam Hauk, Bilder: Gerd Deffner)*